

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Volo: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Odenburg).
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Fertigungsbühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Berechnung durch alle Annoncenbüreau.

Ein Freispruch.

Sopron, 20. Dezember.

Unser jetziges Pressgesetz erfüllt nicht das Ideal der Anforderungen, die man an ein solches zu stellen berechtigt wäre. Die Presse, als das Organ der öffentlichen Meinung, hat neben ihren vielen anderen Aufgaben auch die zu erfüllen, Mißbräuche aufzudecken, die das öffentliche Interesse berühren und denen man anders, als durch die im Wege der Presse zu formulierenden Beschuldigungen gegen ihre Urheber schwer oder auch gar nicht zu Leibe kann. Wieviel Böses könnte sich ungestraft fortpflanzen, wenn nicht das Korrektiv bestünde, daß diese Dinge in der Presse zur Sprache gelangen und derart auch die Aufmerksamkeit derjenigen Kreise erzwingen, denen die Abstellung der eingerissenen Mißbräuche obliegt und die unter Umständen durch die Vernachlässigung ihrer Kontrollpflicht selbst nicht wenig dazu beigetragen haben, daß sich die rügenswerten Uebelstände einnisten konnten.

Für den Journalisten, der den Schleier gewisser intimer Vorgänge lüftet, ist die Sache immer mit einer gewissen Gefahr verbunden. Er muß unter allen Umständen seine Haut zu Markte tragen und da er bei allem Scharfsinn, der ihn auszeichnen mag, doch auch nur ein Mensch und der Täuschung zugänglich ist, kann auch er durch böswillige Informationen irreführt und verleitet werden, vor der Öffentlichkeit Anklagen zu erheben gegen Personen, die an den ihnen imputierten Handlungen unschuldig sind. Noch häufiger kommt es vor, daß die Informationen eine gewisse Grundlage haben, nur etwas übertrieben sind. In vielen Fällen aber, selbst wenn die auf Grund der Aussagen anderer gemachten Behauptungen sichhaltig sind, fällt es dem Journalisten schwer, dieselben nachzuweisen, weil er im Stich gelassen wird von verschiedenen Rücksichten bewogenen Zeugen, die sich im entscheidenden Moment oft eingeschüchtert fühlen und für ihr Brot zittern müssen. Der Journalist, wenn er auch in der lautersten Absicht die im öffentlichen Interesse für notwendig gehaltenen Angriffe Personen oder Institutionen geschrieben, befindet sich bei der Verteidigung also häufig in einem gewissen Nachtheile, der im günstigsten Falle seinen Ausgleich nur darin findet, daß die Ge-

schworenen, die über den Fall urteilen, sich an die gewonnenen Eindrücke halten, die für den angeklagten Journalisten günstig sein können und seinen guten Glauben davor, auch wenn es ihm wegen der Unverläßlichkeit der geführten Zeugen oder wegen Beschränkung des Wahrheitsbeweises nicht gelingen konnte, die inkriminierten Behauptungen dem Buchstaben nach zu bekräftigen.

Während eine Schwurgerichtsverhandlung, wie gesagt, infolge der Urteilsfreiheit der Geschworenen diese Benachteiligung eines Journalisten, der erwiesenermaßen im öffentlichen Interesse und auch im guten Glauben gehandelt hat, auszugleichen vermag, halten sich die Berufsrichter lediglich an den Buchstaben des Gesetzes, ja man muß zuweilen die Wahrnehmung machen, daß sie sich dabei einer tendentiösen Auslegung befleißigen, welche geeignet ist, das Vertrauen in die Unvoreingenommenheit der Richter wesentlich zu erschüttern. Ein solcher Fall hat sich vor wenigen Wochen zugetragen, als der Journalist Ladislaus Fényes vor einem Richterkollegium sich zu verantworten hatte wegen der Anschuldigungen, mit denen er über Mißbräuche im Blindenunterstützungsverein im Wege der Presse vor die Öffentlichkeit getreten ist. Unter Berufung darauf, daß ein Disziplinarurteil — welchem in diesem Falle, da es sich nicht um eine Behörde, sondern um eine Vereinsorganisation handelt, sozusagen gar kein Ernst zukommt — die Kläger reinewaschen hat, wurde dem Journalisten die Führung des Wahrheitsbeweises verweigert und der Journalist wurde verurteilt, ohne daß ihm gestattet worden wäre, seine Behauptungen auch zu beweisen. Wie wenig gerecht dieses unter Erstreckung des Wahrheitsbeweises zustande gekommene Urteil ist, wie mangelhaft die Bestimmungen des Pressgesetzes sind, auf deren Basis es zustande kommen konnte, geht aus dem Urteile hervor, das der Budapester Schwurgerichtshof in derselben Angelegenheit fällte.

Die vom Fachgericht als Verleumdung gebrandmarkten Beschuldigungen wurden infolge der Preßklage einer Person, die nicht der Mißbräuche, sondern nur der mangelhaften Kontrolle beschuldigt war, vor dem Schwurgerichte erörtert, das den Wahrheitsbeweis zuließ. Und da der Wahrheitsbeweis vollauf erbracht

wurde, fällten die Geschworenen einen Freispruch. Die Mangelhaftigkeit unseres Pressgesetzes kann aber durch nichts deutlicher illustriert werden, als durch diese beiden Urteile, die über eine und dieselbe Handlung erlassen sind. An einem Urteile sollte man nun nicht rütteln und deuteln; aber angesichts dieser beiden Urteile muß man sich fragen, wo denn hier die Gerechtigkeit ist. Was die gelehrten Richter für Paragraphen vorbringen mögen, darum wird sich die öffentliche Meinung in diesem Falle aber wenig kümmern, vielmehr wird jeder Unbefangene die Empfindung haben, daß die Gerechtigkeit nicht dort sein kann, von wo man die Wahrheit ausschließt.

Der Kampf um den Boden.

Ein kostbares Gut auf der Welt ist der Mensch! Selbst als Handelswert betrachtet, denn so lange die Sklaverei geduldet wurde, florierte das Geschäft mit Menschenfleisch. Die spanischen Piraten, bis auf die Portugiesen und die Holländer, holten sich ihre Ware an den Küsten Afrikas; in das innere Gebiet trauten sie sich nicht einzudringen.

Südamerika war der beste und lohnendste Markt von dem Ebenholz, so hießen die schwarzen Ebenbilder Gottes.

Die Pflanzungen von Baumwolle und Tabak können die der Sonnenhitze trotzen den Neger nicht entraten. Sie arbeiten für sechs Personen und essen auch so viel im Verhältnis. Die kräftigen, schöngebauten, schlankgliedrigen Höhengestalten haben Geschmeidigkeit und Kraft und werden heutzutage geschätzt und gut bezahlt, so daß eine freiwillige Auswanderung in bedeutendem Maße sich vollzieht. Darin liegt aber nichts Merkwürdiges und Besonderes, weil das Verhältnis ein natürliches ist, die weiße Rasse kann eben der heißen Zone, den Strahlen der Äquatorsonne nicht standhalten, wie die Kinder des brennenden Zentralafrikas.

Gegenwärtig wird aber die Auswanderung so erschwert, als sie früher forciert wurde, weil das Material durch „elisenbein“-weiße Arbeiter nicht ersetzt werden kann. In Transvaal herrscht beständig Zwist zwischen den Bergleuten von weißer und schwarzer Farbe, wegen Lohnfreiheit, die Nigger sind in jeder Hinsicht leistungsfähiger und dadurch billiger.

Seit zwanzig Jahren ungefähr besteht eine förmliche Auswanderungskrankheit in Europa. Der Strom, welcher sich mit Weiß und Kinder in die neue Welt wälzt, nimmt Riesendimensionen an. Die tüchtigen Bauern und Erdarbeiter wenden sich dorthin, wo noch Urboden sich vorfindet, weil sich ihre Spekulation lukrativer gestaltet. Sie bekommen die Ackergründe gratis und schaffen sich in einigen Jahren bedeutendes Vermögen. Andererseits

Monsberger Gottfried

Sopron,
Grabenrunde 85.

Christbaumschmuck,
Kalender, Weihnachts- und Neujahrskarten,
Farbkasten für Oel- und Aquarellmalerei.

gehen die reichen Farmer von Nordamerika jetzt nach Canada, um dort Besitz zu erlangen. Nach dem Grundsatz der Monroe Doktrin: Amerika, den Amerikanern, wird der britische Besitz förmlich überschwenkt, und die statistischen Ausweise zeigen schon eine Immigration von 84% gegen 30% seit 10 Jahren. — Langsam bereiten sich die unierten Staaten darauf vor, sich ihres eigenen Landes zu versichern, wenn soviel Stimmen ihre Regierung wählen, werden die Engländer auswandern müssen. E. B.

Politische Nachrichten.

Náray gegen die Gentry.

Vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig von Náray ist jüngst im „Jog-sallam“ eine Studie über die Verwaltungsreform erschienen. Der Verfasser unterzieht in dem Artikel das Schlagwort von dem staats-erhaltenden Charakter der Gentry einer scharfen Kritik. Seine Ausführungen kulminieren in folgendem Satz: „Das heutige Komitatsystem ist in dieser Hinsicht veraltet und schädlich, denn die Vorteile, welche der sogenannten Gentry daraus erwachsen, wirken auf ihre Mitglieder nicht aneifernd, sondern ziehen im Gegenteil nur jene Mängel groß, die notwendigerweise zu einem stufenweisen Niedergang führen. Ohne entsprechenden Ernst, Pflichtgefühl und Vorbereitung kann nur die unverdiente Protektion in wichtige und verantwortliche Ämter auch Elemente bringen, wie jene, die den Komitatsdienst auch heute als einen exklusiven „Herrenberuf“ betrachten. Ein System aber, das in seinen Konsequenzen den Schwachen günstig ist, das zur Verbummelung eines ansehnlichen und zweifellos auch zu nützlicher Arbeit fähigen Teiles der Jugend führt, erfordert schon aus diesem Gesichtspunkt eine radikale Verbesserung.“

Lokal-Beitrag.

Mord im Stalle.

Ein Bursche erschlug den Vater seiner verschmähten Braut.

Ein alter Mann zahlte gestern mit seinem Leben, weil er so kühn war, einen Burschen zur Rechenschaft zu ziehen, weil dieser seine Tochter, der er die Heirat versprochen, im Stiche ließ.

Ein aufregendes Bauerndrama spielte sich in einem Stalle in der Gemeinde von Kerkafő (Eisenburger Komitat) ab und das Drama forderte zwei Menschenopfer.

Ueber den Fall erhalten wir folgendem Details:

Der 26jährige Bursche Johann Kóczia warb vor längerer Zeit um die Tochter des Kerkafőer Landwirtes Josef Kádár. Das Mädchen hegte Neigung zu dem Freier und in kurzen entwickelte sich unter den beiden ein so intimes Verhältnis, daß ein jeder im Dorfe sie bereits als Verlobte betrachtete. Vor einigen Monaten trat eine Aenderung ein. Kóczia erwiderte die Zuneigung des Mädchens mit frostiger Kälte und zur größten Ueberrschung der Angehörigen der Familie Kádár führte er dieser Tage ein anderes Mädchen heim.

Der alte Kádár trachtete seine Rache sucht zurückzudrängen und wick dem Beschämter seiner Tochter aus.

Aber der Zufall wollte die Abrechnung doch nicht ungeschoren lassen. Gestern trafen sich die beiden im gemeinschaftlichen Stall. Kádár war mit den Ochsen beschäftigt, als Kóczia mit einer Hacke auf der Schulter in den Stall trat. Er sah den Alten, aber grüßte ihn nicht. Mit durchbohrenden Blicken starrte er den Alten an und der Alte hielt seinem Blick stand. Schließlich nahm auch der Alte eine Hacke zur Hand und schrie voll Wut:

— Hin aus von hier! Du Infamer!

Kóczia ließ sich aber nicht beirren; trotzig funkelten seine Augen dem Alten entgegen und auch er erhob seine Hacke, um den Hieb zu parieren.

Ein fürchterliches Hackenduell setzte sich nun in Szene zwischen dem 69jährigen Mann

und dem 26jährigen jungen Ehegatten. Das war fürchterlich, aber kurz. Ein plötzlicher Hieb traf den Kopf Kóczias der vom Schwindel erfaßt zurucktaumelte.

In der nächsten Sekunde stürzte er jedoch wie ein Wahnsinniger auf den Alten, den er mit einem wuchtigen Hieb zu Boden streckte. Die Hacke erhob sich noch einigemal in den Händen Kóczias und dann wurde es still. Ein alter Mann lag in Agonie. Der Mörder machte einige Schritte gegen die Stalltüre, aber infolge des großen Blutverlustes und Aufregung stürzte auch er zusammen. Man fand ihn unter dem Stroh verflochten in einer Blutlache ohnmächtig auf.

Der Alte war aber bereits kalt und stumm.

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Damen, Herren und Kinder finden Sie in reichster Auswahl bei Firma

Samuel Seidl, Sopron
Sopron, Grabenrunde 61.

Zur Besichtigung ohne Kaufzwang ladet obige Firma höflichst ein.

Faschings-Chronik.

4. Januar: Militär-Konzert (Dirigent Herr Birnitzer).
6. Januar: Konzert und Tanzkränzchen des Ingenieur- und Architektenvereins.
6. Januar: Ball der Soproner Buchdrucker im Hotel „Pannonia“.
6. Januar: Frauen-Wohltätigkeitskränzchen im Hotel „zur Post“ in Nagymarton.
7. Januar: Concordia-Ball.
10. Januar: Frauen-Wohltätigkeitsball.
13. Januar: Touristenvereinsball.
13. Januar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Unterebenen und Diener der staatlichen und Municipalämter im Hotel Pannonia.
14. Januar: Wirtschaftsbürger-Männergesangsverein.
20. Januar: „Irodalmi és művészeti kör“ (Ball).
27. Januar: Gewerbevereinsball.
1. Februar: Tanzkränzchen der evang. Hochschule.
3. Februar: Veteranenball.
3. Februar: IX. Krönung des „Soproner Zitherbund“ im Hotel Pannonia.
11. Februar: Faschingsunterhaltung des „Dalkör“ in Nagymarton.
17. Februar: „Irodalmi és művészeti kör“.
19. Februar: Musikverein.

Tagesbericht.

Sopron, 20. Dezember.

* **Die feierliche Inthronisation des Bischofs Grafen Miklos.** Der neuernannte Bischof der Szombathelyer Diözese, Graf Johann Miklos verständigste telegraphisch das Domkapitel, daß er seine Inthronisation für den 6. Januar anberaumt wünsche, woraus festgestellt werden kann, daß der neue Bischof authentische Bestätigung darüber erhielt, daß die päpstliche Breve, welche als Grundlage der Bischofsweihe dient, bis Ende Dezember eintreffen wird.

* **Die Lehrer von Sopron an Baron Gedón Solymosy.** Die Lehrerschaft Soprons hielt gestern eine Konferenz ab, in welcher beschlossen wurde, den Abgeordneten unserer Stadt Baron Edmund Solymosy zu ersuchen, anlässlich der Kultusdebatte im Interesse der Lehrerschaft das Wort zu ergreifen.

* **In Angelegenheit der gemischten Versuchsstation** findet morgen nachmittags 5 Uhr im Magistratsaal eine gemeinschaftliche Sitzung der Rechts-, Sanitäts- und Finanzkommission statt.

* **Die städtische Rechtssektion** hält morgen Donnerstag nachmittags 3 Uhr eine Sitzung. Zur Verhandlung gelangen: Das Gesuch des Polizeikommissärs Johann Määr um die Einrechnung seiner als städtischer Diurnist verbrachten Dienstjahre in seine Pensionsansprüche. — Die Zuschrift der allgemeinen Gewerkekorporation behufs Unterstützung ihrer auf die Modifikation des Gewerbegesetzes abzielenden Repräsentation. — Die Kurende des Komitates Szatmár bezüglich der wicartigen

Deckung der Pflegekosten der als entlassen erklärten Kinder. — Die Modifikation der Sperrstunde der Gasthäuser. — Die Regelung des Annonzenwesens. — Statut über die pflichtmäßige Verwendung des Kunstseides. — Statut bezüglich Regelung der Prostitution. — Feststellung der Pension der Frau Witwe Mathias W a b e l.

Der Tag der Waisen von Eisenbahnern.

Der 21. und 22. sind den Waisen der Eisenbahner gewidmet. Die Wohltätigkeit der Gesellschaft wird an diesem Tage sich jenen zuwenden, deren Familienerhalter in vielen Fällen im Dienste der Sicherheit des Vermögens und des Lebens des großen Publikums vom Tode entzissen wurden. Es ist daher nur ein Gebot der Pflicht und des Verantwortlichkeitsgefühls, wenn die Gesellschaft ihre Beisteuer da nicht leichten Herzens versagt, wo es sich um die Waisen dieser Pioniere unseres Kommunikationswesens handelt. Ein jeder kann sich für einige Heller den Trost verschaffen, seinen ehrlichen, menschlichen Teil aus dem Wohltätigkeitsakt herausgenommen zu haben, welcher die Erziehung dieser ihrer Erhalter beraubten unglücklichen Waisen bezweckt und auch diesen humanen Zweck zu erfüllen entschlossen ist. Nicht die Größe der Gabe ist hier entscheidend, sondern die Gabe an sich und mag sie noch so gering sein. Die Wärme der hilfsbereiten Hand macht auch die kleinste Gabe für die kleinen Waisenherzen lieblich und willkommen. Ein jeder, der die Neigung zur Böhntat in sich fühlt, ein jeder, dem die Ausübung der Wohlthat an sich erfrischende Freude und eine wohlthuende Erinnerung bedeutet, soll sein kleines Opfer auf den Bahnhöfen gerne bringen, wo die Sammelbüchsen aufgestellt werden. Der Dank der kleinen Herzen ist ja doch das schönste Kleinod. Schöner: wie glänzende Edelsteine.

* **Der „Ferdalkör“** an dessen Spitze Staatsanwalt Dr. Wilhelm Dukavits steht, veranstaltet am 31. d. im Hotel Pannonia eine Schloßfeier, zu welcher die das interessante Programm enthaltenden Einladungen demnächst versendet werden.

* **Die städtische Theaterkommission** hält ihre, bereits für Montag projektierte Sitzung morgen Donnerstag nachmittags ab. In dieser Sitzung wird über die Vergebung unseres Theaters ein Antrag gestellt. Trotzdem die Zahl der Reflektanten in den letzten Tagen eine ansehnliche Vermehrung erfuhr, kann man als gesichert annehmen, daß die Kommission für den auch von der Regierung wärmstens unterstützten Clemér v. Thury, der die sicherste Gewähr für die Zukunft unserer ungarischen Schauspielkunst zu bieten imstande ist, eintreten wird, zumal Clemér v. Thury so bedeutende Begünstigungen von der Regierung zugesichert würden, die kein anderer Theaterdirektor gewärtigen kann. Clemér v. Thury präsentierte sich als der kapitalträchtigste und für unser Theater geeigneteste Bewerber.

* **Elektro-Bioskop der Herren Brüder Hartmann, Christoph Lacknergasse Nr. 10.** Das gegenwärtige, nur mehr Mittwoch und Donnerstag zur Aufführung gelangende Programm reißt sich würdig den bisherigen Darbietungen an. In „Ricanda“, ein Sensationsdrama in zwei Akten und 900 Meter Filmlänge, schildert uns Björn Björnson, der Sohn des großen Dichters, das Seelenleben eines wandernden Gauklers in unübertrefflicher Form und ergreifender Weise. Die zweite Nummer des Programmes: Leben an Bord des schwedischen Kreuzers „Fylgia“ gehört zu den hochinteressantesten Aufnahmen und ist infolge der vorgeführten Szenen auch äußerst lehrreich. Eine Stunde der angenehmen Zerstreuung bietet sich jedem Besucher des Elektro-Bioskop, Christoph Lacknergasse Nr. 10.

* **Die Tabaktrafiken und die Weihnachtsfeiertage.** Laut Bestätigung des Finanzdirektors kön. Rats Psuhl, hat der Finanzminister mit seiner Verordnung Nummer 136447 ex 1911, das Offenhalten der Tabaktrafiken am 24. d. (Sonntag) den ganzen Tag hindurch gestattet. Die Großtrafiken wurden hinwieder angewiesen Bestellungen von Kleintrafikanen bis Sonntag nachmittags 5 Uhr ohne Hindernis zu effektuieren.

*** Die Wahl der gewerbebehördlichen Bevollmächtigten für das Jahr 1912 findet Sonntag, den 24. Dezember l. J. im Kommissionsitzungsraum des Rathhauses (II. Stock Nr. 20) von morgen 9 Uhr bis mittags 12 Uhr statt. In bezug auf den bei der Wahl zu beachtenden Vorgang bringt Oberstadthaupt-Dr. Heimler folgendes zur Kenntnis:**

Wahlberechtigt sind alle auf dem Gebiete der Stadt Sopron wohnenden Gewerbetreibenden (Fabrikanten) und Handelsleute ohne Unterschied; gewählt können jedoch werden nur diejenigen Gewerbetreibenden (Fabrikanten) und Handelsleute, welche zum mindesten eine jährliche Erwerbsteuer von 40 K bezahlen. Das Namensverzeichnis dieser letzteren liegt am Wahltag zur Einsicht für die Wähler im Wahllokale auf. Zu wählen sind 20 Bevollmächtigte für die Stadt Sopron, worunter 5 Handelsleute und 15 Gewerbetreibende, und ebenso sind zu wählen 20 Bevollmächtigte für den Stuhlrichterbezirk Sopron, worunter 10 Handelsleute und 10 Gewerbetreibende enthalten sein sollen. Die Wahl geschieht mittels Abgabe zweier Stimmzettel, auf deren einem die zu wählenden Bevollmächtigten für die Stadt, auf dem andern diejenigen für den Stuhlbezirk niedergeschrieben sind. Diejenigen Stimmzettel, auf welchen mehr als zwanzig Namen verzeichnet erscheinen, werden als ungültig beiseite gelegt. Wahlpräsident ist der Oberstadthauptmann, eventuell dessen Stellvertreter. Das Struttinium der abgegebenen Stimmen wird noch am Wahltag vorgenommen und das Wahlergebnis feinerzeit öffentlich bekannt gegeben.

*** Die Milchfälscherinnen in der Aemmel.** Heute zeitlich früh haben Organe der Stadthauptmannschaft von der von den Milchweibern aus Ajfalva, Bánfalva, Somfalva und Lépésfalva auf den Markt gebrachten Milch nicht weniger als 22 Muster entnommen. Der Oberstadthauptmann, der erfahren hatte, daß in der Regel mehrere Spizel das Terrain rekonnozzieren, setzte sich mit dem Oberstuhlrichter des Soproner Bezirkes ins Einvernehmen, um mit dessen Zustimmung eigene Organe der Stadthauptmannschaft im Verein mit Gendarmen an gewisse Punkte der genannten Ortschaften zu designieren, um den eventuellen Rückzug der Milchweibern unmöglich zu machen. Es kam nämlich vor, daß die Milchweiber, bevor sie in die Stadt kamen, zuerst auskundschaften ließen, ob die „Luft rein sei“. War dies der Fall, dann brachten sie ungeniert ihre gefälschte Milch auf den Markt; war Gefahr im Verzuge, dann unterließen sie einfach die Beschickung des Marktes.

Dr. Heimler hat nun den Fälscherinnen durch diesen geschickten Schachzug das Handwerk gelegt. Die Milchmuster wurden von den hier weilenden Chemikern zur Analyse nach Magyaróvár mitgenommen.

*** Fachprüfungen.** Das hiesige kön. ung. Gewerbeinspektorat ersucht uns mitzuteilen, daß am 7. Januar n. J. vormittags 9 Uhr im Maschinenhause des hiesigen Elektrizitätswerkes eine Fachprüfung für Maschinenwärter und Kesselheizer abgehalten wird. Die gehörig abjustierten Gesuche sind beim genannten Inspektorat (Deakplatz 8) einzureichen.

*** Alle Damen lieben als Weihnachtsgeschenk reizende Parfümfläschchen in hoch-eleganter Aufmachung. Eine wirklich große Auswahl finden Sie in der Löwendrogerie, Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.**

*** Gendarmerie in Rabold.** Wie verlautet, soll mit 1. Januar 1912 der langgehegte Wunsch der Gemeinde Rabold durch Aufstellung eines sechs Mann starken Gendarmerie-Wachpostens endlich in Erfüllung gehen. Dies bedeutet dann wieder einen bedeutenden Vorsprung zum Aufschwunge dieses Kurortes.

Theater.

Papa. Es hat sich nicht gelohnt, dieses von Franz Molnár übersetzte Lustspiel der französischen Autoren Fiers und Caillavet, bezieh. die Aufführung bis 12 Uhr hinauszuziehen. Dem Stücke gebührt es an einer spannenden Handlung, die Dialoge, ohne durch allzuviel Geistesblitze zu funkeln, sind geradezu ermüdend.

Graf Lazzac — ein Lebemann — der nach stummbewegten Tagen auf dem Ocean der Vergnügungen sich nach Ruhe sehnt, hat nach 22 Jahren das Bedürfnis, sich um das Schicksal seines Sohnes, Jean Bernards, zu kümmern. Er ist ein Kind außer Ehe, der auf dem Lande erzogen und aufgewachsen, ehelich seine Arbeit verrichtet und sich durch Offenheit und Geradheit die Sympathien aller, die mit ihm in Berührung treten, erwirbt. Aus diesem schlichten Milieu soll nun der einfache Landmann in die parfümgeschwängerte Salon-Atmosphäre der Weltstadt Paris versetzt werden. Der Vater will es, der Sohn gehorcht, kann sich aber in die neue Lebenslage nicht hineinfinden.

Im Hause des Grafen erfährt der Vater von den Liebesleiden seines Sohnes, wird mit Georgine Coursan, die dem Jean gerne Herz und Hand bot, bekannt und verliebt sich — obgleich er es aller Welt betont, daß er nunmehr nach Weibern kein Begehren mehr hat, in Georgina, in jenes Mädchen, dessen ehelicher Verbindung mit seinem Sohne er den größten Widerstand mit der Begründung entgegensetzte, daß der Vater Georginas übel beleumundet ist. Diese Handlung zieht sich wie gesagt stark in die Länge und man ist froh, daß der Knoten endlich durchschlagen und Vater und Sohn die Auserkorenen ihrer Herzen heimführen.

Die Darstellung hätte ein viel flotteres Tempo erfordert. Den Vogel schloß diesmal Nagy Dezső ab, der den Pfarrer meisterhaft zeichnete. Außer ihm verdient in erster Reihe Ladislous Dobos genannt zu werden, der in der schwierigen Rolle als „Jean“ die fein umrissene sympathische Gestalt eines einfachen Landwirtes bot. Desider Földes präsentirte mit viel Jovialität den leichtlebigen Grafen. János war Ujj Rálmán als Charmentil. Frau Ujj-Dinnyési, Fräulein Irene Bánhái, Fräulein Rozsi Fekete und Jenő Szigeti trugen zum Erfolge wesentlich bei. Schade, daß Frau Ujj manchmal durch allzu hastige Sprechweise die Wirkung der Rolle einigermaßen abschwächt. Das Haus war mäßig besucht und vermochte sich für das Stück nicht sonderlich zu erwärmen. Einzige einmal gab es für Nagy bei offener Szene verdienten Applaus.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Sam 18. Dezember.

Weizen 22.80 bis 23.—, Korn 20.— bis 20.40
Gerstl. 20.— bis 20.40, Hafer 19.60 bis 20.—, Mais 19.60 bis 20.—, Heu 5.— bis 7.—, Stroh 3.60 bis 4.—.

Gerichtshalle.

Kaufszeh mit tödlichem Ausgang.

Wegen des Verbrechens der den Tod verursachenden schweren körperlichen Verletzung hatten sich gestern der ledige Ferdinand Preisinger, Michael und Ludwig Steiner und der 18 Jahre alte Karl Göschl Weingärtner aus Sopron vor dem Strafgericht zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft legt ihnen zur Last, daß sie am 28. August abends 9 Uhr in der Schlippergasse nach vorhergegangenem Wortstreite den Michael Leitner zu Boden warfen, wobei Ferdinand Preisinger und Ludwig Steiner dem Leitner solche Stiche und Hiebe versetzten, daß derselbe am nächsten Tage an den Folgen der erlittenen Verletzungen verschied. Nach Aussagen der Frau Tobias Bauer weilten die Leitners, Steiners und Preisinger in ihrem Buschenschank tagsüber, kamen und gingen und sprachen dem Weingenuß reichlich zu. Sie weiß nur, daß aus dem Zimmer die Worte eines Gastes herausdrangen: Werse nicht! Sie ging rasch ins Gastzimmer und sah, daß Paul Leitner ein Weinglas als Wurfgeschloß benützen wollte. Sie nahm ihm dasselbe aus der Hand und befahl ihm, das Lokal zu verlassen, was er auch tat, worauf ihre Tochter die Türe verspernte.

Preisinger, Michael und Ludwig Leitner befanden sich seit September in Untersuchungshaft. Gestern wurde unter großem Interesse bei Einvernahme von etwa 50 Zeugen die bis spät nachts während Hauptverhandlung durchgeführt. Preisinger, verteidigt durch Advokat Abel Verecz wurde zu neun Monaten Kerker, Michael Steiner zu sechs und Ludwig Steiner zu acht Monaten Kerker verurteilt. Beiden Letzteren, als deren Verteidiger Advokat Dr. v. Szilvási fungierte, wurden drei Monate der Untersuchungshaft eingerechnet. Karl Göschl erhielt drei Monate und Paul Leitner drei Wochen Gefängnis.

Gegen das Urteil wurde die Berufung angemeldet.

Jahrmärkte im Monate Dezember.

- 21. Fehring, Wieselburg, Totaj, Aspang, Köflach, Passail, Föllau, Möslenbwa.
- 23. Rohoncz.
- 27. Szentgotthárd.
- 28. Zbora, Ipolytás.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Sam 20. Dezember.

Originaldepesche der Oesterreichisch-Ungarischen Handelsbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	90 30	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	847.75
Ungarische Kreditaktien	—	848.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	850.—
Alma-Murauer Eisenwerkaktien	—	675 50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	725.—
Südbahnaktien	—	108.—
Türkenlohe	—	239.50
4% Russische Rente 1906	—	—
5% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	91.50	92.50
4 1/2% " " " " " "	98.75	99.75
4% Kom.-Cbl. " " " " " "	91.25	92.25
4 1/2% " " " " " "	98.—	99.—
4% " " " " " "	92.50	93.50

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Ellinger.
Verantwortlicher Redakteur: Alfred Komwalter.

Vorzüglichste Qualität, nicht explodierbares

Petroleum.

Wasserhell! Wasserhell!

1 Liter 18 kr. Petroleum merkantil
1 Liter 16 kr. Freie Zustellung ins Haus.

Gustav Forster, Sopron

Hauptgeschäft: Kleinegasse 2. Filiale: Klostersgasse 9.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Steindruck- presse

Format 50 x 65 cm, sehr geeignet für Ämter, Militär, Kanzleien und Fabriksbureaus zum Anfertigen von Autographen etc. ist billig zu verkaufen. — Näheres in der Administration dieses Blattes.

Soproner Villenrestauration

Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. Dezember, nachm. 4 Uhr, grosser

„SAUTANZ“

Für ausgezeichnete Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Seine ergebenste Einladung macht

Schmickl Márton, Restaurateur.

Ein Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.



SINGER

Nähmaschinen
nähen, sticken und stopfen.

SINGER

Nähmaschinen
erhielten in Turin 1911
wieder 2 Höchste Preise.

Singer Co.

Nähmaschinen Akt.-Ges. 8920
Sopron, Grabenrunde Nr. 85.

Für Giardinetto und Kletzenbrod.

Datteln, Kranzfeigen, Fassfeigen, Mandeln, Malagatrauben, Zibeben, Weinbeeren, Haselnüssekerne, Pignoli, Pistazien, Zitronade, Vanille, Birnen, Nüsse, Nusskerne, Pflaumen, garantiert echter Bienenhonig, Budapester Kaisermehl, Heidenmehl, Maisgries, Maismehl, Zitronen und Orangen, Schokolade etc.

Ferner für die Feiertage:

MOHNE

allerfeinst, gemahlen und gestossen, feinsten wohlgeschmeckendster Landsäer Provenienz, stets frisch und billigst zu haben bei:

Gustav Forster, Sopron.

Hauptgeschäft: Kleingasse 2. Filiale: Klostergasse 9.

Café Csitkovits

Lokal ersten Ranges.

Täglich Konzert der erstklassigen Nationalkapelle

BARAT FERENC.

Grosser

Weihnachtsmarkt in Christbaumschmuck

Kerzen, Engelgeläute und Seifen.

1 Paket Kerzen 30 und 48 Stück per Karton 16 kr. **Strahlenkerzen** per Karton 10 kr.

Christbaumsortiment

von 30 kr. aufwärts. 1 Karton feinst parfümierte Seife in verschiedenen Gerüchen, per Karton, à 3 Stück 40 kr.

Báder Gusztáv

Grabenrunde Nr. 45.

Solide Bedienung! Solide Bedienung!



Achtung!

Weihnachts- und Neujahrgeschenke

finden Sie in kolossaler Auswahl bei Firma

Schwerák

Ferenc

Uhrmacher und Juwelier Sopron, Grabenrunde Nr. 15.

Ab heute, solange der Vorrat reicht **Weckeruhren zu 3 Kronen.**

Bitte auf Firma zu achten!

Keine Bazarware!



Vorzimmermöbel

Taschnerwaren

Puppenwagen

Kinderwagen

Reisekoffer

Korbwaren

Reisekörbe

kaufen Sie am besten und billigsten unter Garantie bei

KOLOS LEO

Taschner u. Kinderwagen-Erzeuger

SOPRON

Széchenyiplatz 15-16.

Erstklass. Material! Feste Preise! Puppenwagen - Reparaturen werden schon jetzt angenommen.

150 Katastraljoch

in Steiermark gelegen, direkte Bahnstation, ist samt stehendem Inventar um 3000 Kronen Jahrespacht, nur an christliche Reflektanten, zu vergeben. Näheres bei Herrn **Breuer Lajos**, Sopron, Theatergasse Nr. 24. 9995

Photographische Apparate

als Weihnachts-, Neujahrs- und Gelegenheits-Geschenke empfiehlt die Fabriksniederlage des

Jéhn Vilmos

Sopron

Ujteleki-utca 54, Telephon 284

zu Original-Fabrikspreisen.

Preiskurant gratis u. franko.

Programmwechsel! Dienstag und Freitag!

Elektro-Bioskop

Vornehmstes Kinematographen-Theater Westungarns.

Sopron, Kristof Lackner-Gasse Nr. 10.

Zur Vorführung gelangen ausschliesslich die besten Fabrikate sämtlicher Filmfabriken in neuester Ausgabe.

Programm vom 19. bis 21. Dezember 1911.

Sensationsprogramm ersten Ranges!

Miranda.

Sensationsdrama in 2 Akten, in welchem Björn Björnson, der Sohn des berühmten Dichters, das Seelenleben eines wandernden Gauklers in ungeahnter Grösse und unübertrefflicher Weise schildert. Länge 900 Meter.

2. **Leben an Bord des schwedischen Kreuzers „Fylgia“.** Hochinteressante Aufnahme.

Anderungen im Programme vorbehalten. 9635

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, und 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 70 h, Sperrsitz numeriert 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Studentenkarte I. Platz 30 h Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 30 h, II. Platz 20 h. Kinderkarten III. Platz 10 h. Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

Grösstes Chokoladen- und Zuckerwaren-Engroshaus.

Eine kompl. Kollektion zum Christbaum für 1.-

Stückzahl	Artikel	Preis
280 St.	Fondantringe	1.15
280 St.	Likörringe	1.15
280 St.	Mandelringe	1.15
280 St.	Vanillepatience	1.15
280 St.	Windringe, sort. Citron, Vanille	1.15
140 St.	Chokolade-Tiere, gross	1.15
140 St.	Chokolade-Werkzeuge, gross	1.15
140 St.	Chokolad-Staniolbonbons, feinst	1.15
140 St.	Staniol-Salonbonbons, elegant	1.15
140 St.	sort. Fondant, Likör, Chokolade	1.15
140 St.	Mandel spanische Windringe, riesengross	1.15
	Ein Sortiment komplett zum Christbaum, bestehend aus Fondant, Likör, Chokolade, Salonbonbons	
1 kg	Pralines	1.25
1/4 kg	Fondant zum Wickeln, fein	-.30
1/4 kg	Vanillepatience, sehr fein	-.40
1/4 kg	Vanille-Chokolade, garantiert rein	-.30
	Alle Sorten Teebäckereien von Viktor Schmed, Koetlin, Cabos, stauend billig.	
1 Paket	Wunderkerzen, 12 Stück.	-.10
50 Stück	Weihnachtskerzen	-.16

Hochachtungsvoll

Adolf Rapaport,

Chokoladen- und Zuckerwarenexport

SOPRON, Széchenyiplatz Nr. 17.

Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Beim Einkauf von 5 Kronen 1 Dutzend Kerzen gratis.